



SCHULE NRW

Amtsblatt des Ministeriums für Schule und Weiterbildung

Beilage Januar 2017

MIGRATION UND INTEGRATION – MASSNAHMEN ZUR UNTERSTÜTZUNG, QUALIFIZIERUNG UND FORTBILDUNG

INHALT

Vorwort	3	Unterstützung für den Herkunftssprachlichen Unterricht (HSU)	17
Grundlagen der Lehrerbildung, das DaZ-Modul im Lehramtsstudium und der Umgang mit Vielfalt	4	Sprachschätze	18
Sprachsensibles Unterrichten fördern	5	»Sprachsensible Schulentwicklung« – ein netzwerkbasierendes Schulentwicklungsprogramm für die Sekundarstufe I	19
Fortbildungsinitiative zur interkulturellen Schulentwicklung	7	Die Bund-Länder-Initiative »Bildung durch Sprache und Schrift« (BiSS)	20
Neue Weiterbildungsinitiative Deutsch als Zweitsprache (DaZ) an Hochschulen in NRW	9	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern – Angebote und Beratung	22
Die KI und die LaKI – Integration nachhaltig gestalten	10	Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte	24
Beraterinnen und Berater für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung	12	Integration in Regionalen Bildungsnetzwerken	26
Landesweiter Beratungs- und Unterstützungspool für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung	13	Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage	28
Tagungsreihe »Schule für neu zugewanderte und geflüchtete Kinder und Jugendliche«	14	Historisch-politische Bildung: Demokratie stärken durch »Erinnern für die Zukunft«	30
Rucksack Schule	16	Kontakte/Ansprechpartner	31

Dieses Heft online lesen: www.broschüren.nrw/migration-integration

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,**

Nordrhein-Westfalen war und ist ein Land der Vielfalt. Es gehört zu unserer Tradition, immer wieder Menschen, die aus welchen Gründen auch immer bei uns eine neue Heimat suchten, die Sicherheit und das Gefühl zu geben, dass sie diese Heimat gefunden haben.

Gelingende Integration setzt gute Bildung(smöglichkeiten) voraus. Unsere Landespolitik orientiert sich an dem Ziel der Bildungsgerechtigkeit, die für jeden einzelnen Menschen die bestmöglichen Bildungschancen eröffnet. Dies gilt für alle jungen Menschen in unserem Land, unabhängig von ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, von ihrem Geschlecht und von ihrer Religion oder Weltanschauung.

Auf die vielen neu zu- und eingewanderten Menschen kommt die Aufgabe zu, sich in unserem Alltag zurechtzufinden und Teil unserer Gesellschaft zu werden. Dieser Prozess geht nicht von allein, nicht automatisch und selbstverständlich. Es gilt, die deutsche Sprache zu lernen, unsere Kultur zu verstehen und nicht zuletzt auch sich in unserer Demokratie aktiv zu beteiligen. Soziale und kulturelle Teilhabe – das ist unser gemeinsames gesellschafts- und bildungspolitisches Ziel. Ich wünsche mir, dass es auch in den kommenden Jahren gelingt, Integration als Teil einer inklusiven Gesellschaftspolitik zu gestalten, ohne dass wir die Augen vor den gegebenen Herausforderungen und Belastungen verschließen. Umgekehrt gilt die Bereitschaft, die Kultur der zu- und einwandernden Menschen zu verstehen, auch für uns, die wir schon lange hier in Deutschland leben. Denn Integration kommt nicht von selbst: für die Ein- und Zugewanderten, für die Aufnahmegesellschaft, in Politik und Verwaltung, nicht zuletzt auch in Schule, Berufs- und Weiterbildung.

In diesen Prozess haben wir bisher schon viel investiert: unsere Lehr- und Fachkräfte, die sich der Aufgabe vielfältig gestellt haben, das Land mit erheblichen finanziellen Ressourcen für zusätzliche Lehrkräfte, für sozialpädagogische Fachkräfte in den offenen Ganztagschulen und in multiprofessionellen Teams, Sprachförderungs- und Integrationsstellen oder der Ausbau und die Weiterentwicklung der Angebote. Wir haben Konzepte und Maßnahmen entwickelt, die die jungen Menschen auf ihrem Weg in unsere Gesellschaft begleiten und unterstützen. Diese Broschüre dokumentiert die Vielfalt des Engagements und unserer Angebote. In der Regel ist das Erlernen der deutschen Sprache der erste grundlegende Schritt zur Integration. Dies geschieht in einer durchgängigen Sprachbildung durch Lehrkräfte in allen Schulformen und Fächern, angesichts der Vielfalt der Sprachen in unserem Land immer im Zeichen der Mehrsprachigkeit. Hinzu kommt die Auseinandersetzung mit Haltungen und Einstellungen, auch im Hinblick auf das Erkennen und



Sylvia Löhrmann,
Ministerin für Schule und Weiterbildung

Vermeiden bewusster und unbewusster Diskriminierung. All dies gehört zu einer wirksamen interkulturell angelegten und migrationssensiblen Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Die Lehr- und Fachkräfte in den Schulen und in der Weiterbildung verlangen mit Recht Unterstützung bei dieser umfassenden Aufgabe. Die bundesweit einzigartige Struktur der Kommunalen Integrationszentren, unsere erprobten Beratungs- und Unterstützungsangebote für ganz unterschiedliche Zielgruppen sorgen mit dafür, dass dies gelingt. Nordrhein-Westfalen war das erste Flächenland, das »Deutsch als Zweitsprache« in die universitäre Lehrerbildung als verpflichtenden Baustein für alle Lehrämter und Fächer eingebracht hat. Weitere Maßnahmen werden vorbereitet, so beispielsweise eine umfassende Fortbildungsmaßnahme zum Thema »Interkulturelle Schulentwicklung – Demokratie gestalten«.

Gelingende Integration braucht Zeit. Das, was wir in den vergangenen Jahrzehnten geschafft haben, sollte uns mutig und zuversichtlich stimmen, dass wir die aktuellen Herausforderungen bewältigen werden, auch in dem Wissen, dass Rückschläge und Hindernisse immer wieder dazu gehören. Politische und gesellschaftliche Entwicklungen sind im Sinne Max Webers »das Bohren dicker Bretter« und nicht die Zerschlagung des gordischen Knotens. Das Ministerium für Schule und Weiterbildung wird auch in Zukunft alle an diesem Integrationsprozess Beteiligten nachdrücklich unterstützen. Ich darf dies mit meinem Dank und meiner Wertschätzung für alle, die an der großen Aufgabe der Integration mitwirken, verbinden. Ihr Engagement ist die zentrale Grundlage einer verlässlichen demokratischen Gesellschaft im Zeichen von Vielfalt, Teilhabe und Integration.

Ihre 

Sylvia Löhrmann

GRUNDLAGEN DER LEHRERAUSBILDUNG, DAS DAZ-MODUL IM LEHRAMTSSTUDIUM UND DER UMGANG MIT VIELFALT

NRW hat im Umgang mit Vielfalt und Heterogenität schon frühzeitig systematische Anstrengungen in der Lehrerbildung unternommen. So hat NRW als einziges Flächenland mit der Reform des Lehrerausbildungsgesetzes im Jahr 2009 die Vermittlung von Kompetenzen im Bereich »Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte« für alle lehrerbildenden Studiengänge und ausnahmslos für alle Lehramtsstudierenden verbindlich gemacht (DaZ-Modul).

Die Lehramtszugangsverordnung (LZV 2016) sieht als übergreifende Kompetenzen auch die Grundkompetenzen im Umgang mit Vielfalt, einschließlich der Förderung von Schülerinnen und Schülern in Deutsch für Schülerinnen und Schüler mit Zuwanderungsgeschichte im Zusammenhang interkultureller Bildung vor.

Auch mit dem Kerncurriculum 2016 für den Vorbereitungsdienst wird das Lernen und Lehren für und in einer Schule der Vielfalt gefördert. Das Handlungsfeld »Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen« liegt als eine übergreifende Leitlinie allen beruflichen Handlungsfeldern (Unterricht, Erziehungsauftrag, Lernen und Leisten, Beraten, System Schule) zugrunde. Die Leitlinie wirkt dabei richtungweisend für das Lehrerhandeln in allen Handlungsfeldern und setzt zentrale Akzente für die Bedeutung der großen Querschnittsthemen in Schul- und Unterrichtsentwicklung (u.a. Gemeinsames Lernen, Mehrspra-



chigkeit und sprachsensibles Unterrichten, Fordern und Fördern). »Migrationssensibler Unterricht« – »Kulturelle Bildung« – »Interkulturelles Lernen« und »Kulturelle Einflüsse« werden im aktuellen Kerncurriculum in den inhaltlichen Bezügen explizit aufgeführt und bilden somit eine verlässliche, auf Nachhaltigkeit angelegte Grundlage und Orientierung für die schulpraktische Ausbildung im Umgang mit Vielfalt.

Die Potenziale aller Schülerinnen und Schüler ungeachtet ihrer Herkunft zu entdecken und zu fördern, ist ein wichtiges Ziel der Lehrerinnen und Lehrer. Damit ihnen das gelingt, setzt die NRW-Bildungspolitik auf die Weiterentwicklung der gesetzlichen Grundlagen in der Weiterbildung ebenso wie auf die adäquate Unterstützung der Fort- und Weiterbildung der im Schuldienst befindlichen Kolleginnen und Kollegen.



Fotos: Andreas Lorenz

KONTAKT

Claudia Zumbrock
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Referat für Grundsatzfragen der Lehrerausbildung
und des Lehramtsstudiums
E-Mail: Claudia.Zumbrock@msw.nrw.de

[www.schulministerium.nrw.de/docs/
LehrkraftNRW/Lehramtsstudium](http://www.schulministerium.nrw.de/docs/LehrkraftNRW/Lehramtsstudium)

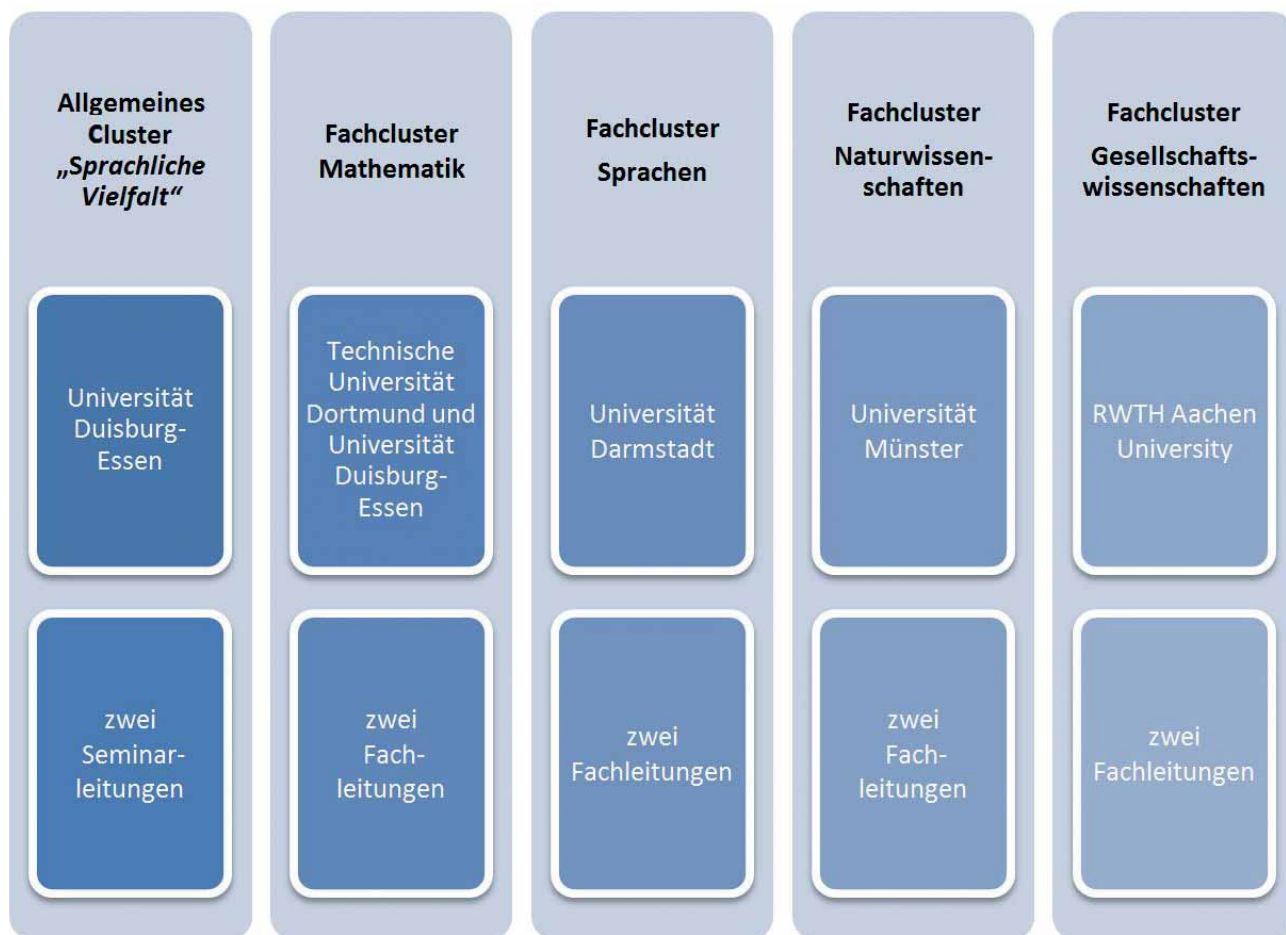
SPRACHSENSIBLES UNTERRICHTEN FÖRDERN

Mit dem Projekt »Sprachsensibles Unterrichten fördern – Angebote für den Vorbereitungsdienst« werden die Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung (ZfsL) dabei unterstützt, das Kerncurriculum für den Vorbereitungsdienst mit Blick auf Sprachbildung in allen Fächern auszugestalten. Das Projekt ist durch das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW), die Stiftung Mercator und die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) NRW entwickelt worden.

Das gesamte Projekt hat eine Laufzeit von vier Jahren (2015–2019).

In der ersten Projektphase (2015–2017) – liegt der Schwerpunkt in der Entwicklung und Erprobung von

Ausbildungsmodulen. Damit die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter das sprachensible Unterrichten lernen und unmittelbar im eigenen Unterricht erproben können, ist es nötig, eine fachdidaktische Auseinandersetzung mit Sprachbildungsansätzen in den Ausbildungsprogrammen der lehramtsspezifischen Seminare an den ZfsL zu implementieren. Konkret ausgearbeitete Anregungen sollen die Seminar-ausbilderinnen und Seminar-ausbilder in diesem Anliegen unterstützen. Dazu werden die Fächer nach ihren typischen Sprachmustern geclustert. Die Arbeit in den Clustern wird jeweils durch Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der beteiligten Universitäten und Fachleitungen der ZfsL entwickelt und begleitet. So entstehen in den Clustern Ausbildungsmodule für die konkrete Umsetzung in den Seminaren (siehe Grafik)



Grafik: Sprachsensibles Unterrichten fördern – Sprachliche Bildung systemisch im Vorbereitungsdienst implementieren



Fotos: Simon Bierwald

Die fachspezifische Herangehensweise ermöglicht es, neben den Seminarinhalten auch Standardvorlagen für die Unterrichtsplanung und Beurteilungskriterien für die Auswertung von Unterricht zu entwickeln. Im Rahmen einer Pilotfortbildung gewinnen insgesamt 70 Fachleitungen Einblick in jeweils ein Cluster und erproben dieses quasi »on-the-job«. Die Entwicklerteams von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie Fachleitungen unterstützen diesen Prozess und führen die Fortbildungen durch.



In der zweiten Projektphase (bis 2019) – »Sprachliche Bildung systematisch im Vorbereitungsdienst implementieren« – werden die Zentren für schulpraktische Lehrerbildung (ZfsL) und deren Ausbildungsschulen systemisch bei der Umsetzung und dem Transfer von Ansätzen und Materialien zur sprachlichen Bildung begleitet. Dabei steht die spezifische Organisationsentwicklung des jeweiligen ZfsL im Mittelpunkt der Aktivitäten.

KONTAKT

Sven Oleschko (LaKI)
 Telefon: 02931 825232
 E-Mail: sven.oleschko@bra.nrw.de



FORTBILDUNGSINITIATIVE ZUR INTERKULTURELLEN SCHULENTWICKLUNG



Fotos: Thomas Range

Die Fortbildungsarbeit der 53 Kompetenzteams wird im Rahmen der Fortbildungsinitiative NRW auf Unterstützungsangebote in acht Fortbildungsprogrammen fokussiert.

Unter den Fortbildungsprogrammen richtet sich die Fortbildungsinitiative »Schulkultur entwickeln – Demokratie gestalten« an Schulleitungen, Steuergruppen, Fortbildungsbeauftragte, Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie Kollegien und beinhaltet die Themen Demokratiekompetenz, Beziehungs- und Kommunikationskompetenz, Konfliktkompetenz und Umgang mit Medien. In den letzten Schuljahren (2013/2014 – 2015/2016) sind in diesem Fortbildungsprogramm jeweils über 4.000 Teilnehmertage erfasst worden. Ein Teilnehmertag entspricht acht Fortbildungsstunden. Der Zeitumfang wird in Relation zu der Anzahl

der Teilnehmerinnen und Teilnehmer gesetzt. 1.000 Teilnehmertage können daher zum Beispiel bedeuten, dass 1.000 Lehrkräfte einen Fortbildungstag in Anspruch genommen haben oder dass 500 Lehrkräfte an je zwei Fortbildungstagen teilgenommen haben.

Dieses Fortbildungsprogramm wurde weiterentwickelt, um die aktuellen Herausforderungen und Unterstützungsbedarfe der Schulen aufzugreifen. Der veränderte Titel des Fortbildungsprogramms »Interkulturelle Schulentwicklung – Demokratie gestalten« (früher: Schulkultur entwickeln – Demokratie gestalten) macht deutlich, dass es auf die Begleitung der Schulen auf dem Weg zu einer migrationssensiblen und demokratieförderlichen Bildungseinrichtung in einer interkulturellen Gesellschaft ausgerichtet ist. Zentrale Aspekte dieses Programms sind die



Entwicklung einer Wertschätzung von Vielfalt und Mehrsprachigkeit sowie die Verankerung durchgängiger Sprachbildung als Querschnittsaufgabe in allen Fächern. Darüber hinaus sind Fragen der Gestaltung der Demokratie, der Partizipation und des gesellschaftlichen Zusammenlebens von wesentlicher Bedeutung, hierzu werden migrationsgesellschaftliche Diskurse wie lebensweltliche Mehrsprachigkeit, Geschlechterkulturen sowie politische und religiöse Perspektiven im schulischen Kontext einbezogen. Durch Kooperation mit der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) und den Kommun-



len Integrationszentren werden zentrale Expertise und Erfahrungen im Bereich der Migrationspädagogik in das Fortbildungsprogramm eingebracht, um den Schulen eine umfassende und abgestimmte Unterstützung und Beratung anbieten zu können.

Das Fortbildungsprogramm wird vorrangig als längerfristig angelegte schulinterne Fortbildungsmaßnahme durchgeführt. Die konzeptionelle Rahmung besteht aus einem obligatorischen Basismodul und einem Abschlussmodul zur systematischen Weiterentwicklung der Lehrerprofessionalität in der Migrationsgesellschaft. Für schulspezifische Schwerpunktsetzungen stehen fakultative Module zur interkulturellen und demokratischen Schulentwicklung zur Wahl, wobei sich der Umgang mit Mehrsprachigkeit als ein zentraler Aspekt durch alle Module zieht.

Derzeit wird die Umsetzung dieses Fortbildungsprogramms unter Beteiligung der Hauptpersonalvertretungen vorbereitet, ein Start der Fortbildungsmaßnahmen ist für das Jahr 2017 vorgesehen.

KONTAKT

Engelbert Sanders
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Referat für Planung und Koordination von Fortbildung und Qualifizierung im Schulwesen
E-Mail: engelbert.sanders@msw.nrw.de

[www.lehrerfortbildung.schulministerium.nrw.de/
Fortbildung/Fortbildung-NRW/](http://www.lehrerfortbildung.schulministerium.nrw.de/Fortbildung/Fortbildung-NRW/)

NEUE WEITERBILDUNGSINITIATIVE DEUTSCH ALS ZWEITSPRACHE (DAZ) AN HOCHSCHULEN IN NRW

Angesichts der aktuellen Migrationsbewegungen werden in vielen Bildungseinrichtungen in NRW engagierte und motivierte Menschen gesucht, die neu Zugewanderten Sprachkenntnisse für den Schulabschluss oder den Berufseinstieg vermitteln und über die notwendige Qualifikation im Bereich »Deutsch als Zweitsprache« verfügen. In Nordrhein-Westfalen ist »Deutsch als Zweitsprache« seit 2009 fest in der Lehrerbildung verankert. Durch den gestiegenen Bedarf von qualifizierten Lehrkräften an Schulen und in der Erwachsenenbildung fördert nun die Landesregierung zusätzliche Weiterbildungsangebote im Bereich »Deutsch als Zweitsprache«

Die neue »Weiterbildungsinitiative Deutsch als Zweitsprache« ist ab dem Wintersemester 2016/2017 als weiterbildendes Studium ausgelegt und schließt mit einem Zertifikat ab. Elf lehrerinnen- und lehrerbildende Universitäten in Nordrhein-Westfalen bieten pro Studienjahr zwischen 25 und 150 Plätze an, alternativ als Vollzeitstudium oder als Teilzeitstudium im Umfang von 30 Leistungspunkten oder als Kompaktversion im Umfang von 6 Leistungspunkten. Damit stellen die ausbildenden Universitäten jährlich über 1.200 Plätze ab dem Wintersemester 2016/2017 zur Verfügung.

Die Angebote der Hochschulen richten sich an angehende und bereits erfahrene Lehrkräfte in der Erwachsenenbildung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der betrieblichen Ausbildung sowie an Lehrerinnen und Lehrer. Die Einsatzmöglichkeiten der Absolventinnen und Absolventen sind ebenfalls entsprechend weit gefasst und reichen von Einrichtungen der Erwachsenenbildung und Weiterbildung über Schulen bis hin zu Ausbildungsbetrieben. Das Land Nordrhein-Westfalen fördert die neuen Studienangebote mit mehr als sechs Millionen Euro bis zum Jahr 2019. Durch die Förderung des Landes ist die Teilnahme an den Studienangeboten kostenfrei.



Foto: Jürgen Escher

Weitere Informationen zur neuen Weiterbildungsinitiative »Deutsch als Zweitsprache« an den Hochschulen in NRW unter www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Lehre/MIWF_Flyer_WeiterbildungsinitiativeDaZ_final_online.pdf



Foto: Christof Wolff

DIE KI UND DIE LAKI – INTEGRATION NACHHALTIG GESTALTEN



Die kommunalen Integrationszentren in NRW (KI)

Das »Gesetz zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen« vom Februar 2012 setzt neue Akzente für ein friedliches und gleichberechtigtes Miteinander. Herzstück des Gesetzes ist die Förderung Kommunaler Integrationszentren (KI) als flächendeckendes Angebot für die Kreise und kreisfreien Städte in NRW.

Im Kern geht es um die Vernetzung der integrationsrelevanten Akteure im Land und in den Kommunen, bei freien Trägern, in den Migrantenorganisationen sowie in den Bildungseinrichtungen. Deren Aktivitäten sollen abgestimmt und strategisch koordiniert und »gute Praxis« nachhaltig in den Strukturen verankert werden.

Grundlage der Arbeit in den KI ist ein kommunales Integrationskonzept. Die Landesregierung stellt umfangreiche Ressourcen zur Wahrnehmung der Aufgaben zur Verfügung. Die Ministerien für Schule und Weiterbildung sowie für Arbeit, Integration und Soziales finanzieren die personelle Ausstattung gemeinsam. Angesichts der neuen Zuwanderung wurde die Ausstattung deutlich erhöht.

Inhaltlich befasst sich der Schwerpunktbereich Integration als Querschnittsaufgabe mit den zentralen Handlungsfeldern in der Kommune. Dies können zum Beispiel die Integration in den Arbeitsmarkt, die interkulturelle Öffnung der Verwaltung und der Regeldienste oder die Themenfelder Senioren, Gesundheit, Wohnen, Sport sein.

Im Handlungsfeld Integration durch Bildung geht es um die migrationssensible pädagogische Arbeit entlang der Bildungsbiographie, beginnend im Bereich »Frühe Bildung und Elementarbereich« über die

»Interkulturelle Schulentwicklung« bis hinein in den »Übergang Schule/Beruf«. Dabei werden die Vielfalt der Lebenslagen, die Interessen und Begabungen sowie die Mehrsprachigkeit von Kindern und deren Familien bewusst in den Blick genommen und als Ausgangspunkt einer individuellen Förderung aller Kinder und Jugendlichen verstanden. Den Schlüssel für eine erfolgreiche Bildungsbiografie stellt dabei das Erlernen der Bildungssprache dar, was mit Hilfe eines sprachsensiblen Unterrichts in allen Fächern gestützt werden soll.

Mit dem Handlungsfeld Neuzuwanderung und Flucht ist für die Kommunen und die KI eine weitere Aufgabe hinzugekommen. Im Vordergrund steht dabei die Integration der neu zugewanderten Menschen in die Regelsysteme. Dies gilt für alle Altersgruppen und Lebenslagen. Dabei hat die zeitnahe vorschulische und schulische Versorgung der Kinder und Jugendlichen einen besonderen Stellenwert.

Zur Unterstützung der Kommunen stellt das Land den KI u.a. über das neue Landesprogramm KOMM-AN NRW finanzielle Mittel für zusätzliches Personal und für Sachausgaben zur Verfügung.



Die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI)

Die Arbeit des Verbundes wird unterstützt durch die LaKI, die als Dezernat 37 der Bezirksregierung Arnsberg angeschlossen ist und ihren Sitz in Dortmund hat. Zu ihren wesentlichen Aufgaben gehören die bedarfsgerechte Beratung und Unterstützung der Kommunen zum Beispiel zu organisatorischen, inhaltlich-konzeptionellen und strategischen Fragen. Ebenso geht es um die Entwicklung von Qualitätsstandards zur kommunalen Integrations- und Bildungsarbeit sowie um den Austausch und die Professionalisierung im Verbund

der KI. Dies geschieht durch Fortbildungen, Vernetzung der Akteure in den unterschiedlichen Handlungsfeldern, den Aufbau von Expertenpools, Öffentlichkeits- und Gremienarbeit für den Verbund, gemeinsame Konzeptentwicklung und durch den Transfer wissenschaftlicher Expertise in die praktische Arbeit vor Ort, der über die LaKI gesichert wird. Die LaKI ist auch Träger mehrerer Vorhaben zur Schul- und Unterrichtsentwicklung in Zusammenarbeit mit prominenten Stiftungen.

KONTAKT

Christiane Bainski, Leiterin der LaKI
 Leiterin »Integration durch Bildung«
 Telefon: 02931 825200
 E-Mail: christiane.bainski@bra.nrw.de

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/



Landkarte: Mit in Kürze 53 (von 54 möglichen) Standorten gibt es die KI nahezu flächendeckend in NRW

BERATERINNEN UND BERATER FÜR INTERKULTURELLE UNTERRICHTS- UND SCHULENTWICKLUNG

Die Maßnahme »Vielfalt gestalten – Beraterinnen und Berater für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung« (BikUS) ist eine berufsbegleitende Qualifizierung für Lehrkräfte in NRW, die an Kommunale Integrationszentren, Regionale Bildungsbüros und als Fachberatungen in der unteren und oberen Schulaufsicht sowie Koordinatorinnen und Koordinatoren in Landes- und Bundesprogrammen abgeordnet sind.

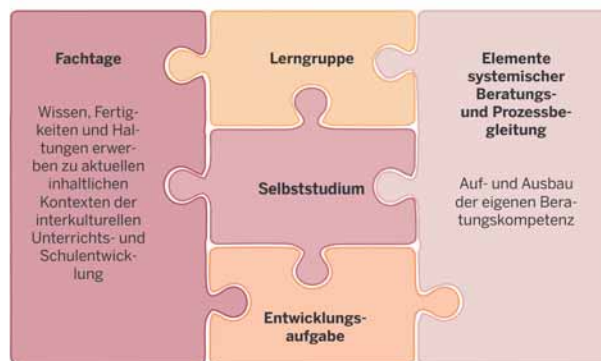
Ziel der Qualifizierungsmaßnahme ist die Professionalisierung der abgeordneten Lehrkräfte für die Beratung und Begleitung in folgenden Handlungsfeldern:

- > Interkulturelle Schulentwicklung
- > Interkulturelle und sprachensible Unterrichtsentwicklung
- > Konzeptentwicklung für die Einbindung von Integrationsstellen
- > Beschulung von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen
- > Interkulturelle Öffnung in den Sozialraum

Der Qualifizierungsaufbau und die -inhalte orientieren sich am Kompetenzmodell des Europäischen Kerncurriculums für »Inclusive Academic Language Teaching« (IALT) und berücksichtigen dementsprechend folgende unterschiedliche Aspekte im Kompetenzerwerb: grundlegendes Wissen, Fertigkeiten und Haltungen. Dies wird durch die Verknüpfung von Fachtagen sowie Elementen systemischer Beratung und Prozessbegleitung abgebildet.

Sechs Fachtage dienen dem Auf- und Ausbau von Wissen, Reflexions- und von Beratungskompetenzen zu aktuellen inhaltlichen Kontexten der Unterrichts- und Schulentwicklung in der Migrationsgesellschaft. Hierbei liegt ein Fokus auf Chancen, Konzepten und Perspektiven von und für Veränderungsprozesse im Handlungsfeld der Durchgängigen Sprachbildung.

Kontextgerechte Beratungsexpertise wird an vier zweitägigen Modulen durch Elemente systemischer



Beratung und Prozessbegleitung vermittelt. (s. Grafik) Selbststudium und Lerngruppen bieten die Möglichkeit, die Inhalte individuell zu vertiefen und kollegiale Beratung und Expertise zu nutzen. Eine Entwicklungsaufgabe, die begleitend während der Qualifizierung bearbeitet wird, dient der Übertragung der Inhalte in die Praxis und der Reflexion der eigenen Rolle und Beratungstätigkeit.

Regelmäßige Teilnahme, die Bearbeitung und Präsentation der Entwicklungsaufgabe sind Voraussetzungen für das Zertifikat zum Abschluss der Qualifizierungsmaßnahme.

Von 2014 – 2016 wurden in zwei Durchgängen bereits 120 Beraterinnen und Berater für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung zertifiziert, von denen viele bei den KI beschäftigt sind. Aufgrund der hohen Nachfrage startete im Herbst 2016 die dritte Qualifizierungsrunde.

KONTAKT

Christiane Möller-Bach (LaKI), Telefon: 02931 825225

E-Mail: christiane.moeller-bach@bra.nrw.de

Brigitte Mundt (LaKI), Telefon: 02931 825242

E-Mail: brigitte.mundt@bra.nrw.de

[www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/
3-qualifizierungsmassnahme-beraterin-fuer-interkulturelle-unterrichts-und-schulentwicklung-bikus-2](http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/3-qualifizierungsmassnahme-beraterin-fuer-interkulturelle-unterrichts-und-schulentwicklung-bikus-2)

LANDESWEITER BERATUNGS- UND UNTERSTÜTZUNGSPOOL FÜR INTERKULTURELLE UNTERRICHTS- UND SCHULENTWICKLUNG

Die aktuellen Bedarfe zur Beratung und Unterstützung für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklungsprozesse in den Schulen erfordern ein landesweit vernetztes Handeln.

Die LaKI ist deshalb laut Erlass »Vielfalt gestalten – Teilhabe und Integration durch Bildung; Verwendung von Integrationsstellen« (2012; 2015) vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW bis 2017 mit dem Aufbau und der Verstetigung eines landesweiten Beratungs- und Unterstützungspools für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung beauftragt. Der Pool ergänzt die Initiativen der staatlichen Lehrerfort- und Weiterbildung über die Kompetenzteams und trägt zur Vernetzung der unterschiedlichen Expertisen vor Ort bei.



Foto: LaKI

Vor diesem Hintergrund werden Beraterinnen und Berater für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung (BikUS) ausgebildet und zertifiziert. Die Poolakteure mit einer speziellen Fachexpertise für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung stammen u.a. aus den von der LaKI angebotenen Pro-

Landesweiter Beratungs- und Unterstützungspool für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung:

Berater/-innen für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung (= BikUS)

Fachexperten und Fachexpertinnen mit fachlichen Expertisen in Themenfeldern der „Interkulturellen Unterrichts- und Schulentwicklung“

grammen (z.B. Sprachschätze), Stiftungsprojekten (z.B. Sprachensible Schulentwicklung). Ein Ziel ist unter anderem, den Transfer der erarbeiteten Inhalte nach Ablauf der Programme und Projekte zu gewährleisten und in die Fläche zu tragen.

Für die Begleitung der Poolakteure und die nachhaltige Weiterentwicklung der Inhalte werden von der LaKI folgende Qualifizierungsformate initiiert und durchgeführt:

- › Die Jahrestagungen 2015 und 2016 sicherten die Grundlagen zur Arbeit im Pool. Mit der Jahrestagung 2017 wird die Struktur und Arbeitsweise des Pools für NRW sichtbar gemacht und weiter entwickelt.
- › Austauschformate in 2016 und 2017 für Fachexpertinnen und Fachexperten entwickeln Inhalte weiter und sichern die entstandenen Standards ab

Empfohlene Voraussetzung für die Mitarbeit im Pool ist die Teilnahme an der zertifizierten Qualifizierungsmaßnahme BikUS.

KONTAKT

Viktoria Prinz-Wittner (LaKI)

Telefon: 02931 825227

E-Mail: viktoria.prinz-wittner@bra.nrw.de

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/beratungs-und-unterstuetzungspool-nrw

TAGUNGSREIHE »SCHULE FÜR NEU ZUGEWANDERTE UND GEFLÜCHTETE KINDER UND JUGENDLICHE«

Im Handlungsfeld der neu zugewanderten und geflüchteten Kinder und Jugendlichen wird auf verschiedenen Ebenen qualifiziert.

Die LaKI konzipiert und organisiert die Tagungsreihe »Schule für neu zugewanderte Kinder und Jugendliche«, die sich an Lehrkräfte aller Schulstufen und -formen und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren richtet.

In den Jahren 2015/16 wurden folgende Inhalte thematisiert:

- 23.04.2015: Haltungen – Konzepte – Verantwortungsgemeinschaften
- 22.10.2015: Anfangsunterricht und Alphabetisierung
- 15.12.2015: Anfangsunterricht und Alphabetisierung (Zusatzangebot aufgrund der hohen Nachfrage)

10.03.2016: Kompetenzen in Sprache und Schrift entwickeln

27.10.2016: Sprachliche Bildung in allen Fächern

Neben den fachlichen Inputs werden in handlungsorientierten Workshops Impulse für die praktische Arbeit vor Ort gegeben. Dies geschieht in enger Kooperation mit den in diesem Handlungsfeld arbeitenden Fachbereichen der Universitäten wie z.B. Duisburg-Essen, Paderborn, Osnabrück und Dortmund. Zu jeder Tagung sind 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zugelassen, so dass insgesamt ca. 1200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Qualifizierungsangebot wahrgenommen haben. Die Tagungsreihe wird in den Jahren 2017/2018 fortgeführt.

Die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen in den KI, die im Handlungsfeld der neu zugewanderten und



Fotos: Georg Hennecke



geflüchteten Kinder und Jugendlichen tätig sind, wird durch einen drei Mal im Jahr stattfindenden Arbeitskreis fachlich begleitet. An insgesamt vier Tagen werden neben fachlichen Inputs Standards und Materialien in Arbeitsgruppen entwickelt. An jedem Arbeitskreis nahmen im Jahr 2016 im Durchschnitt 54 Personen teil. Auf Bedarf werden dem Verbund zusätzliche Qualifizierungen angeboten. Im Jahr 2016 waren dies Veranstaltungen zu den Möglichkeiten der Datenerfassung sowie dem Thema der Alphabetisierung und des Zweitspracherwerbs bei jungen Erwachsenen.

Die Website in diesem Handlungsfeld bietet eine weitere Form der Unterstützung aller im Bereich der schulischen Integration der geflüchteten und zugewanderten Kinder und Jugendlichen Tätigen.

Hier werden zu ausgewählten Themen (s. Grafik) aktuelle Informationen und Materialien veröffentlicht, die zum einen im Verbund der Kommunalen Integrationszentren entstanden sind, zum anderen aber auch von anderen Institutionen entwickelt wurden.

Vor Ort qualifizieren die KI Lehrerinnen und Lehrer über Fachtagungen und Workshopreihen, die oft auch in Kooperation mit den Kompetenzteams geplant wurden. Eine Auswahl an Angeboten findet sich auf der Website in der Wabe »Qualifizierungen – Regionale

Angebote«. Zudem werden an vielen Orten schulformspezifische Netzwerktreffen angeboten, bei denen sich Lehrerinnen und Lehrer mehrmals im Jahr treffen.

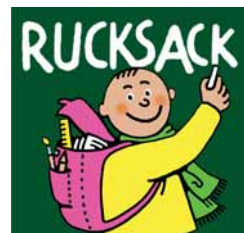


KONTAKT

Tina Teepe (LaKI)
Telefon: 02931 825205
E-Mail: tina.teepe@bra.nrw.de

Nazife Al-Matar (LaKI)
Telefon: 02931 825234
E-Mail: nazife.al-matar@bra.nrw.de

[www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/
neu-zugewanderte-und-gefluechtete-kinder-und-
jugendliche](http://www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/neu-zugewanderte-und-gefluechtete-kinder-und-jugendliche)



RUCKSACK SCHULE

Das Programm Rucksack Schule ist für den Primarbereich ein durchgängiges Sprachbildungs- und Elternbildungsprogramm, welches Elemente aus den Programmen im Elementarbereich Griffbereit und Rucksack KiTa aufgreift.

Ein besonderer Fokus wird hierbei auf die Förderung der Mehrsprachigkeit und den systematischen Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen gelegt. Das Programm basiert auf der sprachwissenschaftlichen Erkenntnis, dass für einen erfolgreichen Erwerb der deutschen Sprache eine gesicherte Basis in den Familiensprachen wichtig ist. Zentral ist die Einbeziehung der Eltern im Rahmen einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit der Schule. Sie werden als zusätzliche Experten für das Erlernen der Familiensprachen angesprochen.

In einem koordinierten Prozess werden an der Schule durch eine Lehrkraft die Inhalte des Regelunterrichts mit dem Herkunftssprachenunterricht und der wöchentlich stattfindenden Elterngruppe abgestimmt. Die Arbeit in der Elterngruppe findet unter fachlicher Anleitung einer speziell qualifizierten Elternbegleitung statt. Sie ermöglicht die zeitgleiche Bearbeitung der Unterrichtsinhalte über die Eltern in den Familiensprachen zu Hause. Die Kinder erhalten darüber wichtige Grundlagen beim Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen in beiden Sprachen.

Für die didaktisch-methodische Planung und Durchführung des Programms wurden mit wissenschaftlicher Begleitung Planungsraster entwickelt. Die Materialien für den Unterricht der Klassenstufen 1-4 und die Elterngruppe stehen in 14 Sprachen zur Verfügung. Die Umsetzung erfolgt im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen zwischen Schulen, den KI und der LaKI. Die KI sind für die Information, fachliche Beratung, Begleitung und Koordination des Programms sowie die Qualifizierung der Akteure, insbesondere der Elternbegleitung vor Ort zuständig.

Die LaKI und die KI bieten regelmäßig Informationsveranstaltungen zum Konzept und zur Durchführung des Programms für Lehrkräfte, Schulleitungen, Schulräte und KI Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Zur Sicherung von Qualitätsstandards, der bedarfsgerechten

Weiterentwicklung und zur Förderung des Austausches und der Vernetzung bietet die LaKI Qualifizierungsmaßnahmen für Koordinatorinnen und Koordinatoren sowie für Lehrkräfte an. Das Themenspektrum umfasst Qualifizierungssequenzen zur interkulturellen Sensibilisierung, Mehrsprachigkeit, Neuzuwanderung, Übergang KiTa-Schule, Methoden der Erwachsenenbildung, Unterrichts- und Schulentwicklung. Ein Schwerpunkt der fachlichen Qualifizierungselemente ist die Übergangsgestaltung von der KiTa in die Schule.

Das Programm Rucksack Schule wird aktuell von der Universität Hamburg evaluiert. Zur Vorstellung von aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und für den Austausch praxisorientierter Erfahrungen werden im Kontext von Rucksack Schule Fachtagungen zum Konzept für die Lehrkräfte angeboten.

Rucksack KiTa

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/rucksack-1

Rucksack Schule

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/rucksack-schule-o



Foto: LaKI

KONTAKT

Annamaria Papp-Derzsi

Telefon: 02931 825216

E-Mail: annamaria.papp-derzsi@bra.nrw.de

Annette Bußmann

Telefon: 02931 825243

E-Mail: annette.bussmann@bra.nrw.de

UNTERSTÜTZUNG FÜR DEN HERKUNFTSSPRACHLICHEN UNTERRICHT (HSU)

In Nordrhein-Westfalen wird die sprachliche Vielfalt als wichtige gesamtgesellschaftliche Bildungsresource verstanden. Hierzu gehört ausdrücklich die Pflege und Unterstützung der mehrsprachigen Angebote für alle hier lebenden Menschen mit Migrationshintergrund. Dies spiegelt sich deutlich im Teilhabe- und Integrationsgesetz wider: »Die Wertschätzung der natürlichen Mehrsprachigkeit(ist) ebenfalls von besonderer Bedeutung.« (§ 7 »Kommunale Integrationszentren« des Gesetzes zur Förderung der gesellschaftlichen Teilhabe und Integration in Nordrhein-Westfalen vom 14.2.2012).

Aus diesem Grunde werden in vielen KI für die Gruppe der Lehrkräfte des Herkunftssprachlichen Unterrichts Unterstützungs- und Vernetzungsangebote bereitgestellt. Vor dem Hintergrund, dass viele Lehrkräfte für den HSU an unterschiedlichen Schulen arbeiten und oft nicht eingebunden in die Kollegien sind, wird die Möglichkeit zum Austausch über Konzepte, Erfahrungen und Materialien für den Unterricht wahrgenommen.

Aktuell unterstützt die LAKI die Kooperation zwischen einigen KI, die im Jahr 2017 eine Reihe von Fachtagungen zur Unterstützung der Lehrkräfte vor Ort entwickeln und anbieten, mit folgenden Modulen:

Modul 1: Schulsystem, Schulrecht in NRW

Modul 2: Richtlinien und Lehrpläne HSU

Modul 3: Individuelle Spracherwerbsprozesse

Modul 4: Kompetenzorientiertes Lehren und Lernen

Modul 5: Sprachverwendung im mehrsprachigen Kontext

Modul 6: Vorbereitung auf die Sprachprüfung HSU Klasse 10

Modul 7: Vertiefung und praktische Umsetzung

Modul 8: Elternbildung, Elternarbeit

Die Basis bieten schon erprobte Materialien und Konzepte aus den beteiligten KI. Gemeinsam werden diese weiterentwickelt und ab dem Schuljahr 2017/18 den KI im Verbund zum Transfer mit entsprechenden Infor-

mations- und Hospitationsmöglichkeiten angeboten. Darüber hinaus fasst die LaKI bewährte Unterstützungs- und Informationsmaterialien zusammen und stellt diese über die Website für Schulen zur Verfügung.

www.kommunale-integrationszentren-nrw.de/herkunftssprachlicher-unterricht-o



Foto: Alex Büttner

KONTAKT

Mariam Daiouleslam (LaKI)

Telefon: 02931 825206

E-Mail: mariam.daiouleslam@bra.nrw.de

SPRACHSCHÄTZE

»Sprachschätze« ist eine Qualifizierungsmaßnahme der LaKI, umgesetzt durch Expertinnen und Experten aus dem Verbund der KI für Grundschulen zur inklusiven interkulturellen Schulentwicklung in einer vielfältigen Gesellschaft. Zur Professionalisierung pädagogischen Handelns in der Migrationsgesellschaft gehört die kollegiale Reflexion über migrationsbezogene Themen und diesbezügliche eigene Haltungen ebenso wie die Kenntnis von Konzepten durchgängiger Sprachbildung. Diese Kompetenzen werden in der zweijährigen Qualifizierungsmaßnahme »Sprachschätze« kontinuierlich entwickelt und in fünf inhaltlich und systemisch miteinander verbundenen Modulen bisher in vier Grundschulverbänden NRWs umgesetzt. Es gibt immer mehr Kinder und Jugendliche, die in unterschiedlichen Zusammenhängen eine oder mehrere Sprachen sprechen.

In den Qualifizierungsmodulen der »Sprachschätze« Sensibilisierung für Vielfalt und Mehrsprachigkeit, Basiswissen DaZ, Scaffolding, Diagnose und individuelle Förderung und Perspektiven interkultureller Schulentwicklung geht es um die Vielfalt im Klassenzimmer und die damit verbundenen Reflexionen der Lehrkräfte und pädagogischen Fachkräfte in der Schule. Die Sprachen der Kinder zuhause, auf dem Schulhof, in der Pause, im Freundeskreis, im Unterricht sind dabei immer wieder zentrales Thema in allen Modulen. Ziel ist, zukünftig erfolgreicher als bisher die sprachlichen Ressourcen aller, aber insbesondere der mehrsprachigen Kinder, für das Lernen im Fach wahrzunehmen, zu nutzen und so Bildungsbenachteiligungen abzubauen. Da die Kompetenzen im Umgang mit der sogenannten Bildungssprache wesentlich für den Schulerfolg sind, müssen alle Fächer ebenso wie der Ganzttag dazu beitragen, diese zu entwickeln und gemeinsam durchgängig an ihrer

Vermittlung zu arbeiten. Zentrale Planungselemente sind, die Vielfalt der Lebenslagen, die Interessen und Begabungen sowie die Mehrsprachigkeit von Kindern und deren Familien bewusster in den Blick zu nehmen und sie so zum Ausgangspunkt einer individuellen Förderung aller Kinder werden zu lassen. Ein erfolgreicher Spracherwerb hängt wesentlich davon ab, dass jedes Kind im Rahmen seines Spracherwerbsprozesses seine Stimme findet, die in der mehrsprachigen Schule gehört wird. Unterstützt wird der Schulentwicklungsprozess durch die Einrichtung von professionellen Lerngemeinschaften (PLG) an jeder Schule. Diese haben die Aufgabe, den Transfer der Inhalte der Qualifizierungstage in den Schulalltag zu begleiten und zu gewährleisten.

Das Konzept der Sprachschätze wird zur Zeit in Wuppertaler Schulen auch durch die Bund-Länder-Initiative »Bildung durch Sprache und Schrift« (BiSS) in den Bereichen Professionalisierung, Sprachförderung und Sprachdiagnostik unterstützt und im Rahmen des Programms »Förderung der Bildungssprache Deutsch in der Primarstufe: Evaluation, Optimierung und Standardisierung von Tools im BiSS-Projekt« (BiSS-EOS) extern evaluiert. Erste Zwischenergebnisse beurteilen insbesondere die ganzheitlichen und langfristig angelegten Ansätze des Professionalisierungskonzepts als sehr bedeutsam für eine nachhaltige Schulentwicklung.

Mehr zu BiSS bzw. BiSS-EOS siehe unter

www.biss-sprachbildung.de

Mehr zum Programm »Sprachschätze« unter

www.sprachschaetze.net

KONTAKT

Ulrike Trapp (LaKI), Susanne Weinbach (LaKI)

Telefon: 02931 825211

E-Mail: ulrike.trapp@bezreg-arnsberg.nrw.de

Sensibilisierung
für Vielfalt und
Mehrsprachigkeit

Basiswissen DaZ

Scaffolding

Diagnose und
Individuelle
Förderung

Perspektiven
interkultureller
Schulentwicklung

Professionelle Lerngemeinschaft ermöglicht Transfer ins Kollegium

»SPRACHSENSIBLE SCHULENTWICKLUNG« – EIN NETZWERKBASIERTES SCHULENT- WICKLUNGSPROGRAMM FÜR DIE SEKUNDARSTUFE I

»Sprachsensible Schulentwicklung« ist ein gemeinsames Projekt der Stiftung Mercator, des Ministeriums für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren NRW. Das Projekt, das von 2013 – 2017 läuft, wird wissenschaftlich begleitet durch die »AG Bildungsforschung« der Fakultät für Bildungswissenschaften an der Universität Duisburg-Essen.

Seit Februar 2014 sind 33 Schulen der Sekundarstufe I auf dem Weg, ein Gesamtkonzept durchgängiger sprachlicher Bildung als Element einer diversitätsbewussten Schule zu entwickeln und als wesentlichen Teil der Schulentwicklung systematisch zu verankern.

In sechs regionalen Netzwerken, einem Schulleitungsnetzwerk und drei Fachnetzwerken (Mathematik/ Gesellschaftswissenschaftliche Fächer/ Naturwissenschaftliche Fächer), werden die Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozesse von Netzwerkberaterinnen initiiert und im Rahmen von Professionellen Lerngemeinschaften (PLG) begleitet.

Ein innovatives Element des Projekts, das der Bedeutung der Schulleitung für die Schulentwicklung Rechnung trägt, ist das Netzwerk der Schulleitungsmitglieder aller 33 Projektschulen. Sie werden im Prozess der sprachsensiblen Schulentwicklung im Sinne eines Change Managements unterstützt.

Eine systematische Qualifizierung der am Projekt beteiligten Lehrerinnen und Lehrer in den Netzwerken und in den Einzelschulen erfolgt durch ein umfangreiches Angebot an Fortbildungs- und Beratungsmodulen zu den Grundlagen einer sprachsensiblen Schulentwicklung zu den Bereichen Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung.

Nach Abschluss des Projekts sind verschiedene Transfermaßnahmen geplant. Die Erfahrungen der Schulen



werden dokumentiert, es entsteht eine »Werkstatt sprachensible Schulentwicklung« mit Praxismaterialien für Fortbildung und Schule.

Erfolgreiche Projektschulen werden zu Referenz- und Hospitationsschulen ausgebaut. In Kooperation mit den Kommunalen Integrationszentren, den Fortbildungsdezernaten der Bezirksregierungen und den Kompetenzteams der Projektregionen werden regionale Transferveranstaltungen durchgeführt, die Projektergebnisse fließen in den »Landesweiten Beratungs- und Unterstützungspool für interkulturelle Unterrichts- und Schulentwicklung NRW« und die Qualifizierungsmaßnahme BiKUS ein.

www.sprachsensible-schulentwicklung.de

KONTAKT

Heidi Scheinhardt-Stettner (Projektleitung LaKI)

Telefon: 02931 825200

E-Mail: heidi.scheinhardt-stettner@bra.nrw.de

DIE BUND-LÄNDER-INITIATIVE »BILDUNG DURCH SPRACHE UND SCHRIFT« (BISS)

BiSS ist ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm, das auf fünf Jahre angelegt ist. Im Rahmen des Programms werden Angebote zur Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung, die in den Bundesländern entwickelt und eingeführt wurden, weiterentwickelt und im Hinblick auf ihre Wirksamkeit und Effizienz wissenschaftlich begleitet und teilweise evaluiert. Dabei liegt der Fokus insbesondere auf der Vermittlung der Bildungssprache, also auf den sprachlichen Kompetenzen, die Kinder und Jugendliche benötigen, um erfolgreich am Unterricht teilnehmen zu können und bestmöglich ihren Bildungsweg zu meistern. Ein Trägerkonsortium, dem die Universität zu Köln, das Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) und das Deutsche Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) angehören,

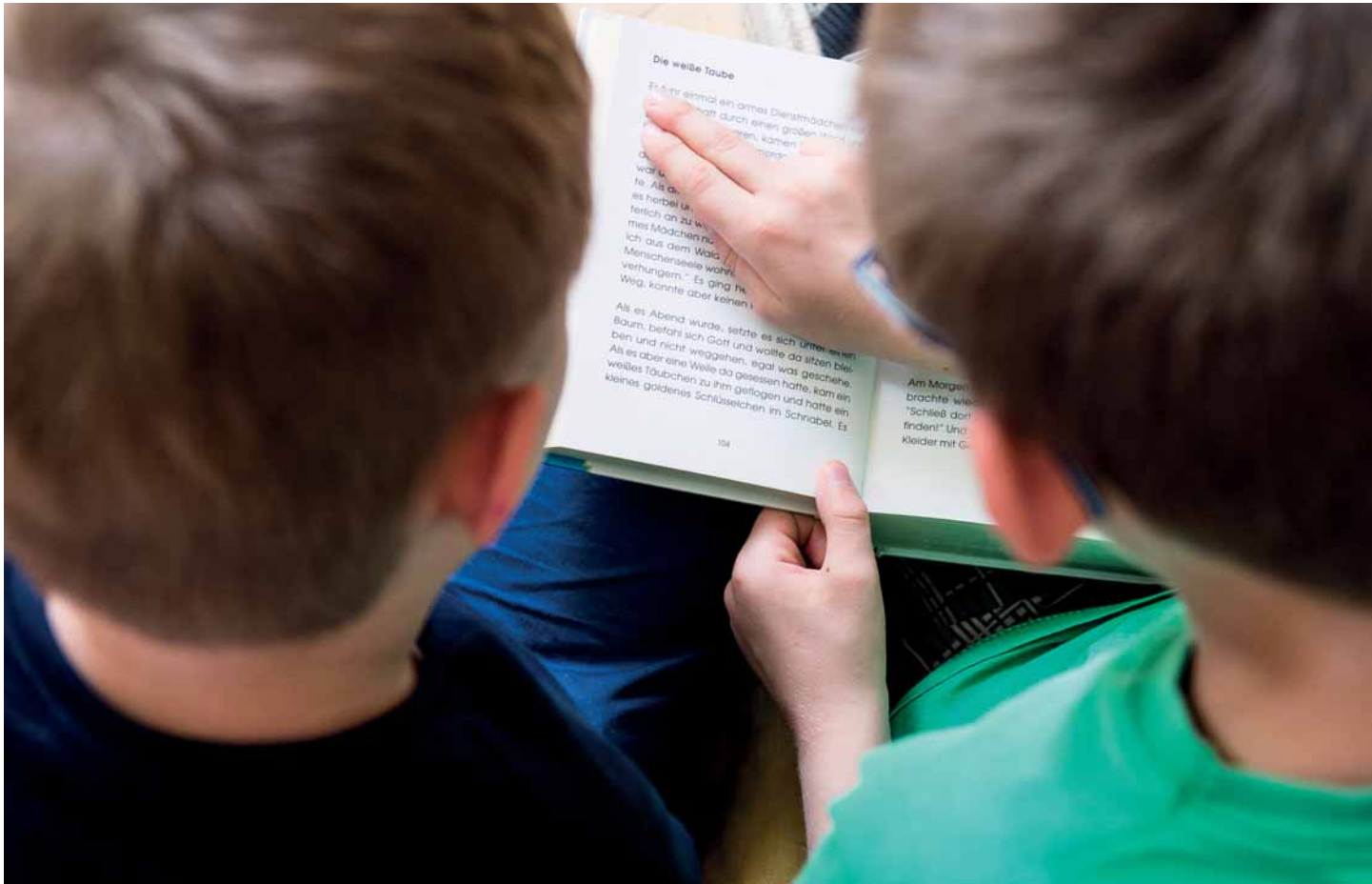
ist mit der wissenschaftlichen Ausgestaltung des Programms beauftragt.

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW hat den schulischen Teil des Programms initiiert. 23 Schulverbünde, in denen sich insgesamt 124 Schulen auf Arbeitsschwerpunkte vereinbart haben, werden unterstützt durch abgeordnete Lehrerinnen und Lehrer als BiSS-Verbundkoordinatorinnen und -koordinatoren, die diese Tätigkeit mit einer Freistellung von einem 0,5-Stellenanteil ausüben.

In der Primarstufe bearbeiten zehn Schulverbünde folgende Arbeitsschwerpunkte: »Gezielte sprachliche Bildung in alltäglichen u. fachlichen Kontexten«, »intensive sprachstrukturelle Förderung«, »Diagnose und För-



Fotos: Annette Etges/BiSS-Trägerkonsortium



derung der Leseflüssigkeit und des Leseverständnisses« und »Gestaltung des Übergangs vom Elementar- zum Primarbereich unter sprachförderlichen Gesichtspunkten«. In der Sekundarstufe I haben 13 teilnehmende Schulverbünde als Arbeitsschwerpunkte ausgewiesen: »Diagnose und Förderung der Leseflüssigkeit«, »Lese- u. Schreibstrategien vermitteln«, »Selbstreguliertes Lesen und Schreiben«, »Sprachliche Bildung in fachlichen Kontexten«, »Schreiben und Lesen mit digitalen Medien« und »Intensive sprachstrukturelle Förderung«. Die Koordination des Bund-Länder-Programms liegt bei der LaKI.

Die inhaltliche und konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit der Schulverbünde wird maßgeblich von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern begleitet, die in der Regel an Universitäten in NRW forschen und lehren. Das Trägerkonsortium BiSS unterstützt die Arbeit der einzelnen Schulverbünde ebenfalls beratend und durch zahlreiche Angebote zur Fortbildung und Weiterqualifizierung der Lehrkräfte.

Die erzielten Arbeitsergebnisse der Schulverbünde sollen kurz- und mittelfristig in den Regionen des Landes verankert werden und Wirksamkeit entfalten. Neben den Kommunalen Integrationszentren sind unter anderem Schulämter, Bibliotheken und Bildungsnetzwerke konzeptionell in die Arbeit einzelner BiSS-Verbünde involviert und an der Dissemination der Arbeitsergebnisse mitbeteiligt.

Weitere Informationen zum Bund-Länder-Programm »BiSS« finden sich auf der Website des Programm-Trägers: www.biss-sprachbildung.de

KONTAKT

Wolfgang Paulssen (LaKI)
Telefon: 02931 825210
E-Mail: wolfgang.paulssen@bra.nrw.de

BILDUNGS- UND ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT MIT ELTERN – ANGEBOTE UND BERATUNG

»Eltern sind unsere wichtigsten Partner.« Dieser Satz kennzeichnet ein Verständnis von Lehrkräften, das in vielen Schulen selbstverständlich im Schulalltag gelebt wird. Wenn Eltern aktiv eingeladen werden, Schule mitzugestalten, eröffnen sich vielfältige Möglichkeiten. Sie reichen deutlich über die gesetzlich vorgeschriebenen Formen in der Klassen- und Schulpflegschaft sowie der Schulkonferenz hinaus. Tage der offenen Tür, Feste und Exkursionen sind oft ein wichtiger Anlass für ein ehrenamtliches Engagement von Eltern.

Darüber hinaus gestalten Eltern vielfältige Angebote mit und bringen sich mit ihren Interessen und Fähigkeiten ein, z.B. als »Lesepaten«, im Bereich der Pausen- und Mittagsverpflegung, bei Projekten zur Schul(hof)-Gestaltung, in Arbeitsgemeinschaften, Elterncafés. Das Angebot, im Unterricht zu hospitieren, eröffnet nicht nur die Chance für ein besseres Verständnis des Unterrichtsgeschehens, sondern kann auch auf das Familienleben ausstrahlen.

Besonders in der Zusammenarbeit mit (neu) Zugewanderten ist es hilfreich, über solche – eher niedrigschwellige – Angebote vorhandene Schwellenängste und Sprachbarrieren abzubauen. Durch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Weiterbildung haben Schulen vielfach Einzelveranstaltungen oder Kurse zur Elternbildung bzw. Sprachkurse, mitunter auch verbunden mit speziellen Angeboten für Mütter, im Schulgebäude verwirklicht. Auf diese Weise wird die Schule zum Ort der Begegnung im Stadtteil, der in der Zusammenarbeit von Lehrkräften, Eltern und den verschiedenen außerschulischen Partnern lebendig gestaltet wird.

Die vielfältigen Erfahrungen aus der Praxis zeigen: Eltern wissen

oft nicht, wie sie das Schulleben aktiv mitgestalten können. Sie gehen davon aus, besondere Fähigkeiten besitzen zu müssen. Vielfach sind es »Kleinigkeiten«, d.h. konkrete Anlässe im Schulalltag, die eine niedrigschwellige Möglichkeit für Eltern eröffnen, sich aktiv einzubringen. Auch im Hinblick auf die Mitarbeit in den gesetzlichen Gremien der Schulmitwirkung ist es wichtig, dass die Lehrkräfte möglichst von Beginn an Eltern zur aktiven Mitgestaltung einladen und über die schulischen Strukturen informieren. Bewährt hat sich in der Zusammenarbeit mit Eltern mit Zuwanderungsgeschichte, schriftliche Informationen ggf. auch in den Herkunftssprachen zu übermitteln.

Studien belegen, dass sich eine gute und offene Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften und den Eltern positiv auf die Haltung und das Engagement der Beteiligten auswirkt. Das Klima im Lehrerkollegium verbessert sich, denn, was zunächst als Belastung empfunden wird, zeigt in der weiteren Entwicklung entlastende Folgen. Darüber hinaus wirkt sich diese gelebte Demokratie in der Schule auch vorbildlich auf die Einstellungen der Kinder und Jugendlichen aus.

Wie dieser Entwicklungsprozess gestaltet werden kann, ist in der Broschüre »Eltern aktiv – kreative Wege in der Mitgestaltung in der Ganztagschule«, anschau-

lich und mit vielen praxiserprobten Hinweisen beschrieben worden, die nicht nur in Ganztagschulen verwirklicht werden können. Die Broschüre kann im Internet kostenlos bezogen werden: www.ganztag-nrw.de/information/themenschwerpunkte/partizipation/eltern

Das Projekt »Eltern mischen mit – Mitwirken heißt verändern« will insbesondere Eltern mit Migrationshintergrund



für die Mitwirkung im Elementar- und Schulbereich motivieren und unterstützen. Angesichts der jüngsten Entwicklungen sollen auch geflüchtete Eltern einbezogen werden. Geplant sind mehrsprachige Angebote und die Teilnahme von Dolmetscherinnen und Dolmetschern an Veranstaltungen.

Im Anschluss an die Informationsveranstaltungen im Dezember 2016 können sich Eltern als sogenannte Elternmoderatorinnen und -moderatoren an zwei Wochenenden in der ersten Jahreshälfte 2017 qualifizieren. Diese organisieren und moderieren anschließend 3–6 Informationsveranstaltungen und Gesprächsrunden von Eltern mit Zuwanderungsgeschichte und zwar in drei ausgewählten Regionen: Bergisches Land, Dortmund und Duisburg. Sie werden dabei von regionalen Ansprechpartnerinnen oder -partnern und der Fortbildungsleitung begleitet. In dieser Erprobungsphase erhalten die (bis zu 24) »Elternmoderatorinnen und Elternmoderatoren« eine Aufwandsentschädigung. Darüber hinaus wird ein zweitägiges Zusatzmodul speziell für die Arbeit mit neu zugewanderten Eltern angeboten.

In der zweiten Projekt-Phase erhalten bis zu 18 Personen die Möglichkeit, sich in einem Aufbaukurs zum/ zur »Prozess-Begleiter/in« weiter zu qualifizieren. Sie werden die Zusammenarbeit der Eltern mit den Kindertagesstätten und den (Schwerpunkt-)Schulen beratend begleiten. Gute und erprobte Praxis soll dokumentiert und leicht zugänglich gemacht werden.

Das Projekt wird getragen vom »Elternnetzwerk NRW – Integration miteinander e.V.«. Das ist ein Dachverband für über 250 Migranten-Selbstorganisationen. Es wird gemeinsam mit Partnern wie dem Forum



ELTERN UND SCHULEN GEMEINSAM STARK

Eltern und Schule (FESCH), dem Projekt Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte des Landes NRW und der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) bis 2018 durchgeführt. Das Integrations- und das Schulministerium fördern dieses Vorhaben aus Landesmitteln. Eine landesweite Fortführung auch über den Projektzeitraum hinaus ist vorgesehen. Weitere Informationen im Internet: www.eltern-mischen-mit.de.

Das Projekt »Eltern und Schulen – Gemeinsam stark« will Bildungspartnerschaften zwischen Eltern und Schule in Modellregionen des Ruhrgebiets systematisch stärken. Insbesondere der Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule wird dabei in den Blick genommen. Auf Basis eines Rahmenkonzepts, das derzeit erarbeitet wird, sollen Bildungspartnerschaften mit Eltern in den beteiligten Kommunen mit bis zu 30 ausgewählten Schulen erprobt werden. Das Projekt startet zunächst in Mülheim/ Ruhr und im Kreis Recklinghausen. Weitere Kommunen sind im Gespräch.

Getragen wird das Vorhaben von RuhrFutur gGmbH und läuft noch bis 2018. Beteiligt sind das Institut für soziale Arbeit (ISA), die Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) sowie der Bildungswissenschaftler Prof. Dr. Barz an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Weitere Informationen im Internet unter:

www.ruhrfutur.de/sites/default/files/inline-attachments/Final%20fact%20sheet_o.pdf

KONTAKT

Norbert Neske-Rixius
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Referat für Ganztage, Kulturelle Bildung,
Verbraucherbildung
E-Mail: norbert.rixius@msw.nrw.de

LEHRKRÄFTE MIT ZUWANDERUNGSGESCHICHTE

Das Netzwerk »Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte« wurde im Jahr 2007 vom Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW in Kooperation mit dem nordrhein-westfälischen Integrationsministerium initiiert. Angesiedelt ist das Projekt bei der Landesweiten Koordinierungsstelle Kommunaler Integrationszentren NRW (LaKI). Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte sind bereits heute sichtbare Vorbilder für den Bildungserfolg, der gesellschaftlich noch breiter gelingen soll. Das Herzstück des Projekts stellt gleichsam das Netzwerk der Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte mit seinen aktuell rund 800 Mitgliedern dar. Damit hat sich die Mitgliederzahl innerhalb von drei Jahren mehr als verdoppelt. Mehrsprachigkeit und interkulturelle sowie fachlich-pädagogische Kompetenzen der Netzwerkmitglieder bilden ein Potenzial, das in vielen Bereichen gebraucht und nun immer häufiger eingesetzt wird.

Das Netzwerk führt zahlreiche Aktivitäten durch, die auf drei zentralen Handlungsfeldern basieren:

› Potenziale gewinnen

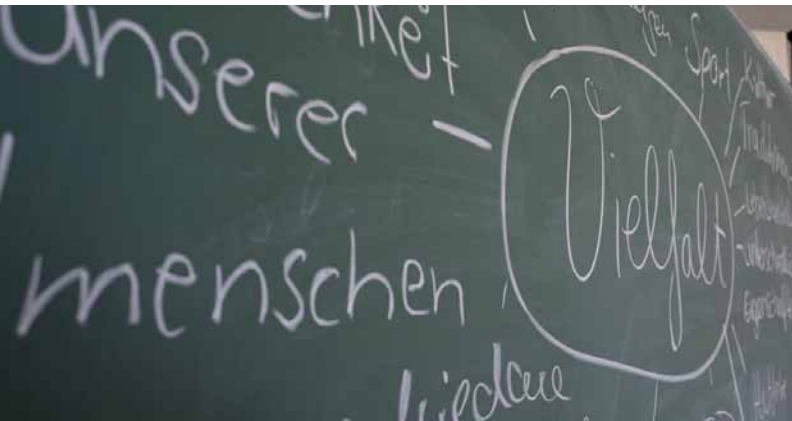
Die Werbung für den Lehrerberuf unter Schülerinnen und Schülern mit Zuwanderungsgeschichte ist ein wichtiges Anliegen. So wirbt das Projekt z. B. auf Messen für Abiturienten oder bei Tagen der offenen Tür an den ZfsL offensiv für den Lehrerberuf – jedoch unter Berücksichtigung der zukünftigen Einstellungsprognosen.

› Ausbildung begleiten

Mit dem Aufbau von Studierendennetzwerken an Universitäten fördert das Netzwerk Lehramtsstudierende mit Zuwanderungsgeschichte, indem ihre Initiative und ihr Engagement unterstützt werden. So finden an mehreren Universitäten in NRW Netzwerkaktivitäten statt. Mit dem Mentoringprogramm »Ment4you«, das vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung NRW gefördert wird, soll die Studienabbruchsquote von Studierenden mit Zuwanderungsgeschichte durch gezielte Unterstützung verringert werden, um den



Fotos: LMZ-NRW



Anteil an Lehrkräften mit Zuwanderungsgeschichte in Schulen zu erhöhen. Das Projekt startete 2016 in Paderborn, Köln, Bielefeld und Bonn und soll um weitere Studierendennetzwerke erweitert werden.

> Personalentwicklung gestalten

Das Netzwerk möchte aktiv Personalentwicklung für die bereits im Schuldienst tätigen Lehrkräfte betreiben. Der Ansatz, der hierbei verfolgt wird, besteht in einer auf den Potenzialen der Lehrkräfte basierenden Weiterqualifizierung im Kontext Integration und Bildung. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnern, zum Beispiel Lehrerverbänden und -gewerkschaften, Bildungswerken und Stiftungen, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Qualifizierungsangebote realisiert.

Neben diesen Angeboten besteht die Haupttätigkeit in diesem Handlungsfeld in der Beratung der Lehrkräfte, zum Beispiel in der Planung der beruflichen (außerschulischen) Karriere.

Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte stehen mit ihrer Netzwerkarbeit als Beispiel für eine Pädagogik der Ermutigung. Als authentische Vorbilder leben sie vor, dass sich Anstrengung lohnt. Sie tragen dazu bei, dass zukünftig der Vielfalt im Klassenzimmer eine Vielfalt in Lehrerzimmern und Schulleitungsbüros gegenüber steht – eine Vielfalt, die ermöglicht, dass alle Individuen ihre Potenziale ausschöpfen können.

KONTAKT

Projekt Lehrkräfte mit Zuwanderungsgeschichte
des Landes NRW-Landesgeschäftsstelle

Ahmet Atasoy
Neustraße 16
40213 Düsseldorf
Telefon: 0211 63553269
E-Mail: Atasoy@lmz-nrw.de

www.lmz-nrw.de



INTEGRATION IN REGIONALEN BILDUNGSNETZWERKEN



Gelingende Bildungsbiografien für alle Kinder und Jugendlichen in der Region zu stärken und auch für die Erwachsenen neue Chancen durch Bildung zu ermöglichen – das sind Ziele, die Land, Bildungseinrichtungen und Kommunen einen. Mit den Regionalen Bildungsnetzwerken wurde 2008 landesweit eine systematische Kooperationsgrundlage geschaffen. Mit 50 Kreisen bzw. kreisfreien Städten wurde der Kooperationsvertrag abgeschlossen.

Das Besondere: Die Verantwortlichen vor Ort legen selbst fest, wo gemeinsames Handeln erforderlich und wirksamer ist und entwickeln Lösungen: Von der Praxis für die Praxis.

Häufig gewählte Handlungsfelder nehmen die gelungene Gestaltung der Übergänge entlang der Bildungsbiografie in den Blick: Von der Kita in die Schule, von

der Grundschule in die weiterführende Schule und von dort in die Ausbildung bzw. das Studium. Weitere Handlungsfelder bestehen in der systematischen Unterstützung und Vernetzung der Schulen und ihrer Bildungspartner im Ganztage, in der sprachlichen, kulturellen oder politischen Bildung, in der individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern und dem Aufbau einer inklusiven Bildungslandschaft, in der Medienbildung oder im Wissenstransfer zwischen den Schulen in Zeiten demografischen Wandels – der Kooperationsbedarf der Menschen vor Ort bestimmt die Arbeitsagenda.

In vielen Regionen werden in diesen Handlungsfeldern Maßnahmen entwickelt, die seit 2015 auch eine gelingende Integration unterstützen. Dabei gilt es, in enger Zusammenarbeit mit dem Kommunalen Integrationszentrum, den Kompetenzteams, der kom-

Städtetag
Nordrhein-Westfalen

LANDKREISTAG
Nordrhein-Westfalen

Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen

Ministerium für
Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen

Quer gedacht. Gut gemacht.

Über den praktischen Mehrwert
und die Perspektiven
Regionaler Bildungsnetzwerke in NRW



Foto: Thomas Range

munalen Koordinierung „Kein Abschluss ohne Anschluss“, der Jugendhilfe u.v.a.m. die Verantwortungen aufeinander abzustimmen, ihre Rollen und Aufgaben transparent zu machen und, mit Blick auf die aktuellen Handlungsbedarfe vor Ort, aktiv zu werden:

AKTIVITÄTEN DER REGIONALEN BILDUNGSNETZWERKE IM ARBEITSFELD INTEGRATION – EINIGE BEISPIELE:

- > Information und Sensibilisierung: Bildungskonferenzen für die Stadtgesellschaft zum Thema Integration durch Bildung
- > Beteiligung und Unterstützung an Maßnahmen und Programmen zur schulischen Integration von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus Zuwanderer- und Flüchtlingsfamilien in Zusammenarbeit mit der örtlichen Schulaufsicht und dem Kommunalen Integrationszentrum, z. B. Übergangsoptimierung für Seiteneinsteiger
- > Unterstützung bei der Umsetzung von Maßnahmen aus dem Flüchtlingskonzept des Kreises (z. B. Koordination und Organisation der Schulträgergespräche »Willkommensklassen«)
- > Unterstützung der Schulaufsicht und der Kompetenzteams (u.a. Netzwerkarbeit, Fortbildung »Flucht und Trauma«)
- > Nutzung bestehender Arbeitskreise (Sprecher der Schulformen, Elterndelegierte, Schulsozialarbeit, etc.) zur Entwicklung bedarfsgerechter Maßnahmen

- > Fachtagungen für Bildungsakteure in der Region (z. B. Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung – Schule als sicherer Ort)
- > Perspektivwerkstatt Integration
- > Projekte zur interkulturellen Öffnung (z. B. Sportvereine)
- > Durchgängige Sprachbildung und Mehrsprachigkeit (Beratung neuzugewanderter Schulpflichtiger, Beratung von Schulen, Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Lehrerinnen und Lehrer, Elternarbeit, Materialausleihe)
- > Netzwerkarbeit Integration als Querschnitt, darin eingebettet Ehrenamtskoordination
- > Uni5oplus und interkulturelle Bürgerbegegnungen
- > Konzeptentwicklung und Begleitung der Gründung Kommunalen Integrationszentren

KONTAKT

Cornelia Stern
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Referat für Regionale Bildungsnetzwerke,
Bildungsdialog, Bürgerbüro
E-Mail: cornelia.stern@msw.nrw.de

Informationen zu den Ansprechpartnerinnen in Ihrer Bezirksregierung bzw. in Ihrer Region finden Sie unter:

www.regionale.bildungsnetzwerke.nrw.de/Regionale-Bildungsnetzwerke/index.html

SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

Wer wir sind

»Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« (SOR-SMC) ist das größte Netzwerk von Schülerinnen und Schülern in Deutschland. Bundesweit setzen sich bereits über 2200 Schulen aller Schulformen aktiv gegen Diskriminierung und Rassismus ein, in NRW sind es über 600 Netzwerkschulen. Trägerverein des Schulnetzwerkes ist Aktion Courage e.V. mit Sitz in Berlin. Die Landeskoordination SOR-SMC ist bei der Landeskoordinierungsstelle der Kommunalen Integrationszentren NRW angesiedelt. Sie unterstützt Aktivitäten und fördert die Vernetzung der Schulen untereinander sowie mit Projektpartnerinnen und -partnern vor Ort.

Was wir tun

»Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage« ist ein Projekt von und für Schülerinnen und Schüler, die gegen jede Form von Diskriminierung, sei es aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts,

der körperlichen Merkmale, der politischen Weltanschauung oder der sexuellen Orientierung und insbesondere gegen Rassismus aktiv vorgehen. Es geht darum, einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft zu leisten, Zivilcourage zu entwickeln und ein Schulklima zu schaffen, in dem »anders sein« als Normalfall akzeptiert wird. Die Schülerinnen und Schüler schaffen auf diese Weise ein Klima der gegenseitigen Achtung und der Anerkennung. Das Courage-Netzwerk bietet ihnen einen Rahmen für Engagement sowie Möglichkeiten zur Vernetzung und zum Austausch mit anderen Schulen.

Dabei sein

Schülerinnen und Schüler entscheiden eigenständig und eigeninitiativ, ob sie im Sinne des SOR-SMC-Selbstverständnisses aktiv werden möchten und in welcher Weise sie die formale Voraussetzung zur Teilnahme am Projekt SOR-SMC erfüllen: die Unterschrift von mindestens 70 Prozent aller Menschen, die an der



Fotos: LaKI



Schule lernen und arbeiten (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen, Sekretärinnen und Sekretäre, Hausmeisterinnen und Hausmeister etc.) und die Gewinnung einer Patin oder eines Paten aus der Zivilgesellschaft. Darüber hinaus entscheiden die Schülerinnen und Schüler, welche Projektideen sie verwirklichen möchten.

www.schule-ohne-rassismus.org
www.schule-ohne-rassismus-nrw.de

KONTAKT

Ansprechpartnerinnen der Landeskoordination:

Renate Bonow (LaKI)

Telefon: 02931 825214

E-Mail: renate.bonow@bra.nrw.de

Gönül Candan (LaKI)

Telefon: 02931 825240

E-Mail: goenuel.candan@bra.nrw.de



HISTORISCH-POLITISCHE BILDUNG: DEMOKRATIE STÄRKEN DURCH »ERINNERN FÜR DIE ZUKUNFT«

Demokratie und historisch-politische Bildung werden von zahlreichen Schulen und der Schulaufsicht mit großem Interesse und positivem Zuspruch diskutiert und weiterempfohlen. Grundlage ist der Referenzrahmen Schulqualität NRW mit dem Modul »Schulkultur – Demokratische Bildung« (www.schulentwicklung.nrw.de/referenzrahmen).

Auch im Ganzttag spielen Demokratie und Partizipation eine wichtige Rolle. Die Serviceagentur Ganztägig lernen (SAG) erarbeitet zurzeit eine Arbeitshilfe zur Partizipation im Primarbereich. Grundlage ist eine Publikation der SAG, die 2014 erschienen ist (Helle Becker: *Partizipation von Schülerinnen und Schülern im Ganzttag*. www.ganzttag.nrw.de).

Unterstützung durch Initiativen und Programme

Appelle können noch so gut gemeint sein, den hoch engagierten Lehr- und Fachkräften werden jedoch auch zahlreiche Unterstützungen und Beispiele aus der Praxis geboten, an denen sich leicht anknüpfen lässt. So werden jährlich im **Förderprogramm »Demokratisch Handeln«** in regionalen und bundesweiten Lernstätten gute Projektideen vorgestellt und engagierte Schulen miteinander in Kontakt gebracht. Namhafte Expertinnen und Experten bieten Workshops an, um bei jungen Menschen das demokratische Handeln zu entwickeln, zu stärken und zu vernetzen. Das Schulministerium unterstützt das Förderprogramm finanziell, insbesondere durch einen Regionalkoordinator in Münster. Für die Grundschule gab es bislang kein Angebot im Bereich der politischen Bildung und Demokratieförderung. Dieses Desiderat wird nunmehr durch das im August 2015 neu aufgestellte **»buddy-Programm für die Grundschule mit dem Schwerpunkt Kinderrechte«** erfüllt. Das Programm startet schon jetzt mit über 50 Grundschulen in die erste Qualifikationsphase.

»**Jugend debattiert**« schult bundesweit Jugendliche aller Schulformen in demokratischer Streit- und

Debattenkultur. Jedes Jahr findet ein Landesfinale im Landtag statt. Die Siegerinnen und Sieger präsentieren sich im Bundesfinale. Das Programm wurde von den unterstützenden Stiftungen bis 2019 verlängert.

Das **Service Learning Programm »sozialgenial«** begleitet inzwischen über 550 Schulen aller Schulformen. Bürgerschaftliches Engagement ist das Markenzeichen. Schülerinnen und Schüler engagieren sich in verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen.

Die **Kampagne »Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit«** hat in ihrer letzten Projektphase 500 Schulen für ihre nachhaltigen Projektideen und Profile ausgezeichnet. Die Kampagne wurde inzwischen bis 2020 im Rahmen der BNE-Strategie der Landesregierung ausgeweitet. Ziel ist es unter anderem, vor Ort mehr noch als bisher Unterstützung über Kommunen und Zivilgesellschaft zu erreichen.

Besondere Unterstützung bei der Umsetzung relevanter Inhalte aus dem NRW Papier und der KMK-Empfehlung **»Erinnern für die Zukunft«** liefern die breit ausgebauten **Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Gedenkstätten oder Archiven** in Kooperation mit der Medienberatung NRW. Zu diesen und allen weiteren Maßnahmen und Projekten erhalten Sie im Bildungsportal weitere Informationen:

www.schulministerium.nrw.de > **Schulpolitik**
> **Erinnerungskultur**
www.schulministerium.nrw.de > **Unterricht**
> **Demokratie gestalten**

KONTAKT:

Dr. Susanne Braun-Bau
Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW
Referat für Politische Bildung, Erinnerungskultur,
Kirchen und Religionsgemeinschaften
E-Mail: susanne.braun-bau@msw.nrw.de

KONTAKTE/ANSPRECHPARTNER

<p>Förderprogramm Demokratisch Handeln – Kontakt Landeskoordination: Michael Ridder Telefon: 0152 29894924 oder 0251 531399 E-Mail: ridder@demokratisch-handeln.de Weitere Informationen: www.demokratisch-handeln.de</p>	<p>Schule der Zukunft – Bildung für Nachhaltigkeit Landeskoordination: Petra Giebel Telefon: 02361 305-3331 E-Mail: petra.giebel@nua.nrw.de Weitere Informationen: www.schule-der-zukunft.nrw.de und www.nua.nrw.de</p>
<p>buddy-Programm Kinderrechte an Grundschulen – Kontakt Landeskoordination: Elisabeth Stroetmann/Landeskoordinatorin Kinderrechte Telefon: 0211 30329126 E-Mail: elisabeth.stroetmann@buddy-ev.de Weitere Informationen: www.buddy-ev.de</p>	<p>Bildungspartner – Schule Gedenkstätten – Kontakt Landeskoordination: Andreas Weinhold Bildungspartner NRW/Medienberatung NRW Telefon: 0211 27404-2123 E-Mail: bildungspartner@medienberatung.nrw.de Weitere Informationen: www.bildungspartner.schulministerium.nrw.de</p>
<p>Jugend Debattiert – Kontakt Landeskoordination Simone-Tatjana Stehr Telefon: 01577 141 33 60 E-Mail: stehr@jugend-debattiert-nrw.de Weitere Informationen: www.jugend-debattiert.de und www.jugend-debattiert-nrw.de</p>	<p>Schule ohne Homophobie – Kontakt Landeskoordination (zugleich NRW-Fachberatungsstelle): Frank G. Pohl Telefon: 0221 276699969 E-Mail: kontakt@schule-der-vielfalt.de Weitere Informationen auf www.schule-der-vielfalt.de</p>
<p>sozial genial – Kontakt Programm-Leiterin Service Learning, Stiftung Aktive Bürgerschaft Dr. Jutta Schröten Telefon: 0251 98292011 E-Mail: jutta.schroeten@aktive-buergerschaft.de Weitere Informationen: www.sozialgenial.de/mitmachen</p>	<p>Landesweite Koordinierungsstelle Kommunale Integrationszentren (LaKI) Bezirksregierung Arnsberg Dezernat 37 Ruhrallee 1 344139 Dortmund Telefon: 02931 825215 E-Mail: laki@bra.nrw.de Weitere Informationen: www.kommunale-integrationszentren-nrw.de</p>

Diese Beilage wird herausgegeben vom
Ministerium für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen
Völklinger Straße 49
40221 Düsseldorf
Tel.: 0211 5867-40
Fax: 0211 5867-3220
E-Mail: poststelle@msw.nrw.de
www.schulministerium.nrw.de

© MSW 01/2017
Titelfoto: Thomas Range

Dieses Heft online lesen:
www.broschüren.nrw/migration-integration